

**Dr. Wolfgang Beutel: Grußwort zum Empfang der Bremer Schulsenatorin für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Ausschreibung des Förderprogramms Demokratisch Handeln 2007 am 27. Juni 2006 im Kaminsaal des Rathauses zu Bremen**

Sehr geehrte Frau Senatorin,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Schülerinnen und Schüler!

Ich freue mich sehr, dass wir heute mit diesem Empfang für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, für alle Projektgruppen beim Wettbewerb 2007 unseres Förderprogramms Demokratisch Handeln aus dem Bundesland Bremen erneut im historischen Rathaus der Hansestadt zu Gast sind.

Dieser Empfang hat in Bremen ja eine gute Tradition und er ist für unser Förderprogramm von großer Wichtigkeit. Wichtig ist er zunächst deshalb, weil er Euch und Ihnen unsere Wertschätzung für die geleistete gute Projektarbeit zeigen soll. Unser Wettbewerb und Förderprogramm Demokratisch Handeln hat einerseits eine Begrenzung ja darin, dass wir aus den eingesendeten Bewerbungen nur eine Anzahl von etwas über 50 auswählen und zur jeweiligen „Lernstatt Demokratie“ (in diesem Jahr zu Anfang Juni an der Friedensschule Münster) einladen können - und das bei bundesweiter Ausschreibung und Auswahl und damit in 16 Ländern. Das ist für einen Wettbewerb andererseits natürlich schon eine große Zahl. Für ein Förderprogramm aber ist es natürlich zu wenig. Denn da wird nicht nach Quantität entschieden und geurteilt, sondern nach Qualität.

Deshalb soll hier in diesem herausgehobenen Rahmen gemeinsam mit Ihnen, sehr geehrte Frau Senatorin, unsere besondere Anerkennung für die geleistete Arbeit öffentlich sichtbar bezeugt und ausgesprochen werden.

Wir machen in jedem Jahr die Erfahrung, dass die Projekte, die sich in der Ausschreibung bewerben, in ihren Ansätzen, Ideen und oft auch in ihren Ergebnissen für eine „Schule der Demokratie“ hochinteressant und lehrreich sind. Dafür gilt Euch und Ihnen unser besonderer Dank, den ich an dieser Stelle auch mit herzlichen Grüßen von unserem Vorstand, Frau Dr. Hildegard Hamm-Brücher und Herrn Prof. Dr. Peter Fauser verbinden soll und möchte.

Zum zweiten ist dieser landesspezifische Empfang deshalb wichtig, weil er Beispiel gibt für die Unterstützung und Wertschätzung unserer und ihrer Arbeit durch das Bundesland Bremen und damit auch stellvertretend für das Landesengagement steht, ohne das unser Förderprogramm nicht wirklich arbeiten könnte. Dieses Landesengagement fußt auf der Mitwirkung verschiedener, bedauerlicherweise aber nicht aller Bundesländer und ich darf die hier engagierten denn durchaus an dieser Stelle auch benennen: Das sind, nebst Bremen, aus dem Feld der sogenannten „alten“ Ländern nur Hamburg und Berlin, bei den neuen Ländern sind es: Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und vor allem Thüringen, dass als „Sitzland“ unseres Programms hier die Federführung innehat und auch den größten Förderanteil schultert.

In einer Zeit, in der für Schule, Bildung und Wissenschaft nach der Gültigkeit neuer Gesetze im Rahmen der ersten Stufe der Föderalismusreform vor allem die föderale, also den Ländern obliegende Zuständigkeit im Sinne selbstständiger Kultur- und Bildungspolitik betont wird, ist eine solche Zusammenarbeit mehrerer Länder bemerkenswert, weil sie einer verbindenden und

verbindlichen Sache dient: Unserer Demokratie als politischem Rahmen, vor allem aber als lebendiger und stets zu erneuernder kultureller Errungenschaft.

Ich und alle für das Förderprogramm Demokratisch Handeln verantwortlichen Mitstreiterinnen und Mitstreiter, wir wünschen uns, dass noch mehr Länder so kontinuierlich und verlässlich unseren Wettbewerb - der im nächsten Jahr immerhin schon das 20. Jahr seines Bestehens würdigen kann - unterstützen. Veranstaltungen wie diese dokumentieren dieses Erfordernis und mögen uns dabei helfen, das Verbindende und Verbindliche der Demokratie in Deutschland und damit ihrer pädagogische-schulischen Unterfütterung herauszuheben sowie auch im politischen Raum der Bildungspolitik durchzusetzen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung aber stehen vor all diesen nachgeordneten Überlegungen heute Nachmittag hier im Rathaus Ihr und Sie, die die Projekte durchgeführt, dokumentiert und bei uns vorgelegt haben. Sie alle aus Bremen sind heute angesprochen und so gesehen zeigt der Empfang auch, dass es in diesem Demokratie-Wettbewerb keine Verlierer, aber viele Gewinner gibt.

Mein Glückwunsch deshalb für Ihre und Eure erfolgreiche Arbeit, unsere Anerkennung für euer demokratisches Engagement und schließlich mein Appell: Macht weiter so, machen Sie weiter damit! Zu weiteren Bewerbungen bei unserer aktuellen Ausschreibung 2008 sind Sie und seid Ihr herzlich aufgefordert und eingeladen! Ich kann jetzt schon sagen, dass wir die Ausschreibung 2008 und die Lernstatt Demokratie 2009 in Jena in der IMAGINATA bereits vorbereiten - es wird eine interessante Veranstaltung in der Heimat unseres Förderprogramms werden und es lohnt sich schon deshalb, hier wieder mitzumischen. Besonders freut mich zudem, dass wir - Frau Senatorin Jürgens-Pieper hat das eben auch schon angesprochen - gerne im Jahr 2010 erneut in Bremen zu Gast sein werden, aller Voraussicht nach an der Gesamtschule Ost.

Gestern auf dem Wege aus Hamburg zurück in der Bahn habe ich ein kleines, wie ich finde hochinteressantes Nachdenk-Buch eines Juristen über die Demokratie und die damit verbundenen „Zumutungen und Versprechen“ gelesen - wie es der Autor, Christoph Möllers nennt. Vieles darin ist bedenkenswert, manches reizt auch zum Widerspruch, einiges klingt auf den ersten Blick Selbstverständlich gar banal - schnell wird aber deutlich, dass es in Sachen der Demokratie solche Selbstverständlichkeiten gar nicht gibt. Man muss immer wieder neu darüber nachdenken und es durch eigenes Handeln bezeugen. Ich darf abschließend einen dieser Gedanken zitieren: „Wenn es zur Demokratie gehört, allen die Möglichkeit zu geben, an ihr teilzunehmen, so müssen umgekehrt auch alle dazu bereit sein, sich für politische Fragen und damit für die Demokratie zu interessieren“<sup>1</sup>. Das klingt einfach, ist es aber gar nicht. Denn die Demokratie ist eine kontinuierliche Aufgabe und eben nicht nur ein selbstverständlich und dauerhaft funktionierendes Angebot, für das andere - die Politiker, der Staat, die Parteien oder sonstwer - gerade stehen müssen. Wir alle sind für sie verantwortlich. Sie haben und Ihr habt mit den erfolgreichen Projekten gezeigt, welchen Beitrag Schule und Jugendarbeit zu dieser Daueraufgabe leisten können. Herzlichen Dank dafür!

---

<sup>1</sup> Christoph Möllers: Demokratie - Zumutungen und Versprechen. Wagenbach-Verlag, Berlin 2008, S. 11.